

Eine Ausstellung ganz in Blau

Von Babette Caesar

Was ein sogenanntes Berliner Blau ist und wie es aussieht, das können Besucher seit Sonntag in der Städtischen Galerie im Turm im Espantor in Isny erfahren.

ISNY – Auf drei Stockwerke verteilt sich die Ausstellung „Verlichtung“ der Zwillingsschwestern Manon und Zoé Hopf. Letztere wartet mit Bildern in einer besonderen Technik, der Cyanotypie, auf – die andere mit lyrischen Texten. Beides verschränkt sich in- und miteinander zu einem Gesamtkunstwerk, das seine gegenseitigen Grenzen auslotet.

Man könnte die Konzeption dieser Ausstellung, was die Menge der Bildwerke und deren Platzierung angeht, durchaus reduziert nennen oder auch mit viel Bedacht ausgesucht. Auf jeden Fall bieten die drei Stockwerke viel Raum für eigene Gedanken. Von überfrachtet kann bei weitem nicht die Rede sein, was zugleich auch Luft zum freien Atmen bedeutet. Beide, die Lyrikerin und Übersetzerin Manon Hopf, und die bildende Künstlerin Zoé Hopf, wurden 1990 in Kempten geboren und sind in Isny aufgewachsen.

Heute leben sie in Mannheim und in Offenbach am Main. Beider Werke sind in ihrer Heimatstadt längst keine

Unbekannten mehr. Was nun macht ihre aktuelle Ausstellung, in der sie erstmals gemeinsam auftreten, so besonders und damit sehenswert? Es ist zuvorderst das althergebrachte kameralese Verfahren der Cyanotypie, bei der besagtes Berliner Blau eine Rolle spielt. Es entsteht bei dieser fotografischen Drucktechnik als Pigment unter ultraviolettem Licht aus grünem Ammoniumeisencitrat und Kaliumhexacyanidoferrat oder Sonnenlicht.

Das Wort Cyanotypie stammt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt „Blaudruck“. Zoé Hopf arbeitet mit Textil, in dem Fall mit aufgespannten Leinwänden, die mit einer fotochemischen, lichtempfindlichen Lösung präpariert sind und dann dem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Dort, wo Licht flutet, entsteht nach der Fixierung durch Wasser ein sattes Blau – dort, wo das Licht die Leinwand nicht trifft, zeigen sich Schatten in Weiß. Was sie an diesem nicht wirklich steuerbaren Prozess fasziniert, ist dessen Eigendynamik. So sind die Werke teils im Turm, teils außerhalb im Rotmoos und Riedmüller Moos entstanden. Faktoren wie Zeit, die verstreicht, das jeweilige Licht im Zusammenspiel mit der Raumsituation sind dabei die Faktoren, die über das Aussehen entscheiden.



Die Ausstellung „Verlichtung“ ist im Espantor in Isny zu sehen.

FOTO: BABETTE CAESAR

Zuallererst sticht das Blau ins Auge, aus dem sich nach und nach milchig weiße Strukturen herauskristallisieren. Als vegetabile Formen in Gestalt von Pflanzlichem geben sie sich zu erkennen. Vage und fragil, um sich im nächsten Moment wieder zu verlieren in den unzähligen Blautönungen. Sehr irritierend und mit dem Visuellen spielend wirkt die sechsteilige Serie „Süden“ von 2024 im obersten Stockwerk. Jeweils vier blaue Hochrechtecke erscheinen so als würden sich sie hinter den abgetönten Baumwollbildträgern befinden. Wie durch eine matte Oberfläche hindurch geraten sie zu Immateriellem und bannen den Blick.

Zwischen Zoé Hopfs Bildern hat Manon Hopf ihre kleinen Textblöcke in weißer Schrift auf blauem Grund eingeflochten. Ebenfalls als Cyanotypien und wie die Arbeiten ihrer Schwester mit dem jeweiligen Tagesdatum versehen. Lyrische Zeilen wie „ich stelle etwas hier – her – etwas zeichnet sich ab – geschrieben steht zeit – mit der hand – aus dem licht gewaschen“ wollen ihrer Schwester über die Schulter schauen, zentrieren die Hände und ihre Arbeit an Wirklichkeit und Licht, heißt es in einem Begleittext zur Ausstellung. Sie könnten als eine Beobachtung der Beobachtung verstanden werden und stünden dabei doch stets für sich als Spur eines Handabdrucks.

Ihre bisweilen lakonisch und rätselhaft anmutenden Texte seien der sehr alten Technik der Übertragung aus dem Imaginären ins Körperliche verpflichtet, begründet die Jury die Vergabe des diesjährigen Gerlinger Lyrikpreises der Petra Schmidt-Hieber Literaturstiftung an Manon Hopf. Es sei die poetische Selbstverständlichkeit, die auch in dieser Ausstellung überzeugt.

Die Ausstellung „Verlichtung“ von Manon und Zoé Hopf in der Städtischen Galerie im Turm im Espantor dauert bis 25. August. Sie ist freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Finissage und Lesung sind am Samstag, 24. August, um 18 Uhr.

LEUTKIRCH
VHS-Prog
LEUTKIRCH
die Volks
mesterpr
Sommer
www.vhs-
knapp 19
Bildungs-
Leutkirch
Außenste
rach gehö
fentlich.
druckte V
Dieses is
chen Au
Leutkirch
le in der
07561/87
kirch.de)
lich Mor
und nim
gegen. (sz

Siegfried
Sprechst
GEBRAZ
Sprechst
Siegfried
fen) find
von 13 b
brazhofs

VHS biet
zum Lan
LEUTKIR
nach St
Landgeri
Mittwoch
Volksho
Sommer
der früh
der Besu
Auf den
fahrt (Ar